

Predigt, Lieder und Biographie

Spangenberg, Johannes

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Predigt am Sonntage Sexagesimä

Text: Luc. 8 (5-15)

Wovon sagt dies Evangelium?

Dies Evangelium ist eine Parabel, ein Gleichniss und sagt von dreierlei Samen, wie der ausgesäet wird und doch nicht gleiche Frucht bringet.

Warum gebraucht Christus Parabeln und Gleichnisse?

Gleichwie die Heiden ihre Jünger pflegen zu lehren durch Gedichte, Fabeln, also pflegen die Juden ihre Jünger zu lehren durch Parabeln und Gleichnisse. Weil denn nun Christus unter den Juden war, lehret er nach ihrer Weise, gebraucht aber Gleichnisse von den Dingen, damit die Menschen täglich umgehen, als von Pflanzen, Säen, Wachsen und Einärnten, vom Weizen und Unkraut, vom Weinstock und Reben etc., auf dass die Zuhörer seine Predigt desto leichter möchter vernehmen. Denn Parabeln haben eine sonderliche Art, dass sie dem Volke leicht eingehen, von den Zuhörern bald verstanden werden.

Was will er aber mit dieser Parabel anzeigen?

Er giebt ein Exempel, wie es in der Christenheit zugehet, wenn das Evangelium gepredigt wird, dass es mancherlei Weise wird aufgenommen und in wenig Menschen seine Früchte bringt.

Wie so?

Es finden sich mancherlei Leute zum Worte Gottes. Etliche hören's und nehmen's an. Etliche, wenn sie es gehört haben, vergessen's. Etliche verachten's ganz und gar.

Was schleust er zuletzt aus dieser Parabel?

Zweierlei. Zum Ersten, dass nicht genug ist, Gottes Wort hören, man muss es auch glauben und bewahren, und das ganze Leben darnach richten. Zum Andern, dass nicht alle Zuhörer vom Worte Gottes frömmere und besser werden, sondern allein das vierte Theil der Menschen.

Muss man denn Gottes Wort predigen und hören?

Freilich. Gleich wie selten würde Korn wachsen, wenn der Ackermann keinen Samen aussäete, also würden auch selten Christen werden, wenn man Gottes Wort nicht predigte und hörte.

Wie können wir wissen, dass der Same Gottes Wort bedeutet?

Christus legt die Parabel selbst aus und deutet den Samen auf Gottes Wort. Wollte Gott, wir nähmen's zu Herzen.

Ist denn so gross dran gelegen?

Ja. Christus schreiet: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Als wollte er sagen: Viele hören das Wort, aber Wenige bewahren's. Es ist nicht Jedermann gegeben, Gottes Wort zu hören und zu bewahren. Das Pflanzen und Begiessen ist unser, aber Gott muss das Gedeihen geben.

Was ist die Ursach, dass Gottes Wort nicht bei allen Menschen wird angenommen?

Es sind dreierlei Ursachen. Die erste sind die Prediger, die das Wort nicht rein predigen, sondern mit Menschenlehre vermischen und mit den bösen Exempeln ihres ungöttlichen Lebens die Zuhörer ärgern. Die andere Ursache sind die Ältern, die ihre Kinder und Gesinde nicht zum Worte Gottes halten, nicht zur Predigt treiben, sie selber auch im Catechismo und Kinderlehre nicht unterrichten lassen, lassen sie dahingehen, wie das Vieh und aufwachsen, wie das Holz im Walde. Die dritte Ursach ist die Obrigkeit und Regenten, die nicht mit rechten Augen in die Schrift sehen, Gottes Ehre nicht mit Ernst fördern und sein Wort handhaben, wie sie billig sollten und ihrem Amte gebühret, hangen noch am Papst, Patres, Concilien, an langem Gebrauch und alter Gewohnheit.

Wie mancherlei Samen erzählt Christus?

Viererlei. Etliches, sagt er, fällt an den Weg, das wird vertreten, und die Vögel fressen es. Etliches fällt auf den Felsen, das verdorret, denn es hatte keinen Saft. Etliches fällt unter die Dornen, und die Dornen ersticken's. Etliches fällt auf ein gut Land, und das ging auf und trug hundertfältige Früchte.

Wie deutet Christus den Samen, der an den Weg fällt?

Er sagt: Es sind die Menschen, die Gottes Wort hören und doch in ihrem alten Leben verbleiben und eben die Bahn gehen, die sie vorhin gegangen sind. Darum kann Gottes Wort keine Frucht in ihnen bringen. Der Teufel behält sie in ihrem vorigen Leben. Und wiewohl sie das Wort mit den Ohren hören, so lässt es doch der Teufel nicht ins Herz kommen und wurzeln.

Wie deutet er den Samen, der auf den Felsen fällt?

Er sagt: Es sind die Menschen, die das Wort hören und mit Freuden aufnehmen, aber zu der Zeit des Kreuzes und der Anfechtung fallen sie ab, nicht anders, denn wie die Blätter von den Bäumen fallen. Diesen hilft Wenig, dass sie das Wort gehört haben. Denn es ist nicht genug, hören; man muss es auch bewahren und drin verharren, wie Christus sagt Matth. 24.: Wer beharret bis ans Ende, Der wird selig.

Wie deutet er den Samen, der unter die Dornen fällt?

Er sagt: Es sind die Menschen, die das Wort hören, gehen aber ein unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, ersticken das gehörte Wort, dass es keine Frucht bei ihnen bringen kann.

Hindern denn Sorge, Reichthum und Wollust einen Christen?

Freilich hindern sie an Glauben und christlichem Wandel, also, dass der Mensch von Gott auf die Creatur fällt und derselbigen heftiger anhangt, denn Gott, darum auch Christus solche Dinge Dornen heisst, St. Paulus Teufelsstricke und die heidnischen Poeten irritamenta malorum, Anreizung zu allem Bösen. Siehe an die Drei (Lucä 14), die zum Abendmahl geladen waren, was sie verhindert hat.

Wie deutet er aber den Samen, der in den guten Acker fällt?

Er sagt: Es sind die Menschen, die Gottes Wort hören, gläuben, annehmen und behalten's in einem guten Herzen und bringen Frucht in Geduld, das ist, sie halten fest über dem Worte, lassen's ihnen den Teufel nicht nehmen, auch nicht von Menschen vertreten, wie die ersten, lassen sich auch nicht abschrecken durch Kreuz oder Anfechtung wie die anderen, ersticken's auch nicht mit Sorgen, Reichthum oder Wollust der Welt, wie die dritten, sondern kehren allen Fleiss an, dass sie mit Hand und Munde, mit Worten und Werken, mit christlicher Lehre und Leben die Christenheit bauen und bessern, fragen Nichts darnach, ob sie darob sollen Anfechtung, Widerwärtigkeit, Verfolgung, Trübsal, ja auch den Tod leiden. Das ist's auch, das er sagt, in Geduld. Denn wer ein Christ will sein und Christum öffentlich bekennen, Der muss sich Dess erwägen, dass er den Teufel, Welt und Tyrannen auf sich lade und sich zum Feinde mache; denn das Evangelium ist ein Wort des Kreuzes. Es muss ein Christ oft in einen sauern Apfel beißen, Geduld haben und zufrieden sein und lassen das Ungewitter überhin gehen. Siehe, wie der Same ins Erdreich geworfen so viele anstösse leiden muss von Regen, Schnee, Ungewitter, also müssen wir auch durch viele Trübsal bewähret werden. Also ist's allen Propheten, Aposteln, ja Christo selber ge-

gangen, wir werden's nicht besser haben; der Jünger ist nicht mehr, denn sein Meister. Matt. 10.

Ist denn das Wort in den dreierlei Menschen gar verloren?

Wie die Ärzte an den Menschen verzagen, welche die genommene Speise nicht bei sich behalten, also ist auch wenig Hoffnung bei Denen, die Gottes Wort hören und doch nicht behalten. Darum sollte ein jeglicher Christ auf den Feiertag sich selbst examiniren und sein Herz und Gewissen erforschen, was er für ein Acker sei, und wie er den himmlischen Samen, das Wort Gottes, annehme, sollte bei ihm selbst denken und sagen: Siehe, heute bist du zur Predigt gewesen, was hast du gehört? Was hast du gelernt? Wie stehet dein Herz? Wie bist du gesinnt gegen das göttliche Wort? Will es auch Frucht bringen? Bist du auch mit der Zeit, da du das Wort und das Evangelium gehöret hast, frömmer worden? Fühlst du auch Besserung? Hast du auch etlicher Sünden und Untugend abgestanden? Oder bist du noch in dem alten Leben? Wahrlich, wo solch Examen und Erforschung nicht geschieht, ist zu fürchten, dass wenig Früchte da folgen.

Das Examen sollten auch die Hausväter und Hausmütter mit ihren Kindern, Söhnen und Töchtern und mit ihrem Gesinde, Knechten und Mägden halten, desgleichen auch die Schulmeister und Zuchtmeisterinnen mit Knaben und Mägdlein. Es ist fürwahr kein ander Mittel, kein ander Weg, fromm, gerecht und selig zu werden, denn allein durch das heilsame und selige Wort Gottes.

Was will uns nun dies Evangelium lehren?

Zweierlei. Zum Ersten, dass alle Zeit mehr Leute verdammt, denn selig werden. Ursach, der wenigste Haufen richtet sich nach Gottes Wort, und es gehet, wie das Evangelium vor acht Tagen sagt: Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt, und Matthäi am 7.: Die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammniss abführet, und ihrer sind Viele, die darauf wandeln, und die Pforte ist enge und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und Wenige sind ihrer, die ihn finden.

Gib Exempel.

In der Sündfluth wurden nur acht Menschen erhalten in der Arche, Noah mit seinen Söhnen und Söhneweibern. Im Verderben Sodomä und der anderen Städte wurden nur vier Menschen erhalten, Loth mit seinem Weibe und Töchtern. Von sechsmal hundert tausend Mann, so aus Ägypto durch's rothe

Meer gegangen waren, kamen nicht mehre ins gelobte Land, denn nur Josua und Caleb, die anderen starben alle in der Wüste um der Sünde willen. Zur Zeit des Propheten Eliä wurden in ganz Israel nur sieben tausend Menschen erfunden, die ihre Kniee nicht gebeugt hatten vor dem Abgote Baal. Vierhundert falscher Propheten wider den einigen rechten Propheten Michäum. Und kurz davon zu reden, von Anfang der Welt hat alle Zeit das kleinste Theil der Menschen bei der Wahrheit gestanden, das grösste Theil aber bei der Lüge, dass Christus wohl sagt: Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählet.

Zum andern. Obwohl das grösste Theil der Menschen verloren wird, soll dennoch Gottes Wort nicht vergeblich gepredigt werden (Esa. 55). Und ob sich's wohl lässt ansehen, als würde das Evangelium vergeblich gepredigt, so hat doch Gott die Seinen im Haufen, die das Wort hören und annehmen, auch behalten, und sollt's auch ein einiger Zachäus oder Nikodemus sein, oder die unschuldigen Kinder in der Wiege.

Es ist wohl erschrecklich, dass nur das vierte Theil des Samens in einen guten Acker fällt und Frucht bringt, und drei Theile verloren sind. Dennoch muss der Ackermann um des guten Landes willen seinen Samen frei dahin werfen, unangesehen, dass drei Theile des Samens verloren sind, und nur ein Theil zu gut kommt. Also muss auch ein evangelischer Prediger nicht ansehen, ob Viele oder Wenige das Wort annehmen, sondern soll es allen Creaturen vortragen und predigen, wie es Christus Marci am Letzten befohlen hat. Wir sollen säen und predigen, Gott wird wohl den Acker bereiten und Zuhörer schicken, sie sind schon angeschrieben, die das Wort werden annehmen und dadurch selig werden. Wir wollen auch nicht zweifeln, dass wir in derselbigen Zahl sind und überkommen werden durch das Wort Gottes Huld und Barmherzigkeit und endlich das ewige Leben. Amen.

Lieder

Grates nunc omnes

Weihnachtsgesang

A. (1544)

Danksagen wir alle

Gott, unserm Herrn Christo,

Der uns mit seiner Geburt hat erleuchtet

Und uns erlost hat
Mit seinem Blut
Von des Teufels Gewalt.
Dem stehet allein zu,
Daß wir mit den Engeln singen
Allzeit: Preis sei Gott in den Höchsten.

B. (1545)

Danksagen wir alle
Gott unserm Herrn Christo,
Der uns mit seiner Gburt hat erleuchtet
Und uns erlöst hat
Mit seinem Blut
Von des Teufels Gewalt.
Den sollen wir alle
Mit seinen Engeln loben mit Schalle,
Singend: Preis sei Gott in dem Höchsten.

[Universi populi omnes iam gaudete.](#)

Seid fröhlich, alle Christenleut,
Singt und jubiliret:
Er ist auf Erden kommen heut,
Der alle Ding regieret.

Gleich wie ein Bräutigam hoch von Art
Christ zu uns ist kommen,
Von Maria der Jungfrauen zart
Der ganzen Welt zu Frommen.

Er hat mit seiner heiligen Geburt
Den Teufel überböset
Und uns mit seinem bitterm Tod
Vom ewigen Tod erlöset.

Gott Vater, Sohn und heiligem Geist
Lob sei dem heiligen Namen,
Der uns sein Fried und Gnade leist,
Der helf uns fröhlich. Amen.

[Ein Dankliedlein für das Leiden Christi.](#)

Ehr sei dir, Christe, der du leidest Noth,
An dem Stamm des Kreuzes für uns den bitterm Tod,
Und herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit;
Hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit,
Kyrieleison.

Nu ist die Werlet alle zu Gott
Worden froh, daß er uns erlöset hat
Von der Helle mit seinem heiligen Blute.
Er leid so große Marter für unser Schulde.
Kyrieleison.

Sey gegrüst du heiliger tag,

Das Salve festa dies

1. Sey gegrüst du heiliger tag,
den Gott freudtsam erleuchtet hat,
An welchem frey des Todes art
von Christ überwunden ward.
2. Nempt war, dis sind gnaden zeichen,
das er ist erstanden auff
Und hat alles herwiederbracht,
das lengst der welt war vorsagt.
3. Darumb frewt sich mit dem kempffer Christ
alles, was geschaffen ist,
Laub, gras, baum und alle blumen,
das Christ vom Tod ist komen.
4. Die gefangen warn im helschen reich
loben Gott all geleich,
Der den himel eröffnet hat,
zerstört des Teuffels hoffart.
5. Gottes son, der da am Creutze hieng,
eher erbieten alle ding,
Son, Mond, Erd, Lufft, Feur und Wasser,
die durch ihn sind geschaffen.

Der hailgen leben thut stets nach Gott streben,

Der Hymnus Vita sanctorum

1. Der hailgen leben thut stets nach Gott streben,
unnd alle außervölten hie auff erden
Solln Christ gleych werden, darumb ist er gstorben,
jn solchs zurwerben.
2. O Christ vom himmel, renew unns von innen,
inn disen hailgen Osterlichen tagen
Gar zu entsagen aller welte frewden
ernstlich zu meyden.
3. Des todes kempffer, Christ, Gottes Sun schöpffer,
mit preiß erstanden von des todes banden,
Unns erlöset hatt mitt theurbarem lone
also gewonnen.
4. Nun ist erhaben sein gewalt mit lobe,
sitzet zu seines ewigen vatters rechten,
Endtlich zu richten aller menschen boßhait
mit ernstem urtayl.
5. O mensch, gedenck das fleyssig on underlaß,
dein gmüt stättiglich zu jm richt festiglich
Mit gantzem glauben, das du seiner frewden
werdst nit beraubet.
6. Das gib unns vatter durch Christ deinen zarten,
das wir deins willens mögen so erwarten,
In unserm leben deines gaystes wirkung
empfindlich werden.

Ach Herre, die heiden zorniglich

Der LXXIX Psalm

Ach Herre, die heiden zorniglich
dein heilthumb han zerstöret,
Dein erbland und ganz königreich
in grunt verbrant, verheret,
Sie han die leichnam deiner Knecht

des himels voglen dargelegt,
ir fleisch den Thieren im lande.

2. Sie thun rings umb Hierusalem
wie wasser blut vergissen,
Kein grab man siht am selbigen end,
daraus gros schmach erfliesen,
Denn unser nachbarn all zu gleich
dich spotten, Gott im himelreich,
und uns, dein arme Kinder.

3. O Gott vater in ewigkeit,
leg ab dein zorn und grimme,
Erzeig uns dein barmhertzigkeit,
hör unser kleglich stimme!
Schütt auff die Heiden deinen zorn
und auff die völcker umb und umb,
die dich, Herr, nicht erkennen!

4. Sie wollen Jacob fressen auff,
sein Heuser gar verwüsten;
Las uns, Herr, geniessen unser lauff,
hilff, daß wir mögen büssen!
Vergib uns, Gott, all unser sünd,
bescher uns auch ein selige stund
umb deines namens willen!

5. Worumb sind wir der Heyden spot,
die uns teglich belachen,
Und sprechen: wo ist nun ihr Gott?
Herr, wend dich zu der Rache.
Laß für dich komen das groß geschrey
und mach dein volck vom tode frey
und löse die arme gefangen!

6. Vergilt unsern nagkbarn siebenfalt
in ihrem schoss und bosten,
Das sie dein wort so manigfalt
verkern mit falschen glosen;
Wir aber, deiner weide schaff,

tragen mit freud dein Rutt und straff
und dancken dir ewiglichen.

7. O Tröster gut in aller noth,
sey freundlich unns viel Armen!
All unser thun du fürder schon
unnd laß dich das erbarmen:
Deß Teuffels List zzu aller frist
in uns sein werck thut treiben!
hilff, daß wir mögen bleiben
bey dir allein! dein Wort halt rein
im Predigtamt, Weltlichen Stand
darzu im Ehelichen Leben!
Nach dieser Zeit in Ewigkeit
wollst uns den Himmel geben.

[HERodes, höchster GOTTes feind](#)

Hostis Herodes impic

HERodes, höchster GOTTes feind,
was förchst das neugeboren Kind?
Er sucht nicht hie ein Jüdisch Reich,
der im Himmel herrscht ewiglich.

2. Die Kindlein klein mit falschem list
an stat deß neugeboren Christ
Erwürget hast in Unschuld groß,
deß bist du nu des Teuffels gnoß.

3. Die Klugen ferrn von Morgenland,
so bald ihn der Stern ward bekannt,
Suchten Jesum das Kindlein klein,
das alle Welt regiert allein.

4. Sie schenckten Christo reichen Soldt,
Weyrauch, Myrrhen und rotes Gold,
Damit sie jn bekannten frey,
daß Er GOTT, Mensch und Priester sey.

5. Christus, das selige Gotteslamb,
aller Welt Sünde auff sich nam,

Von S. Johannes ist getaufft,
der unns mit seinem Blut erkaufft.

6. Zur Hochzeit auf dem Dörfflein klein
ein Göttlich Wunderwerck erschein:
Das Wasser klar durch Jesum Christ
in süßen Wein verwandelt ist.

7. Lob, Ehr unnd danck sey dir gesagt,
Christ, geboren von der Reinen Magd,
Mit Vatter und dem heiligen Geist
vun nun an biß in Ewigkeit.

[Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit](#)
Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit,
Groß ist dein' Barmherzigkeit,
Aller Ding' ein Schöpfer und Regierer.
Eleison, eleison!

2. Christe, aller Welt Trost
Uns Sünder allein du hast erlöst.
O Jesu, Gottes Sohn,
Unser Mittler bist in dem höchsten Thron;
Zu dir schreien wir aus Herzensbegier:
Eleison, eleison!

3. Kyrie, Gott Heiliger Geist,
Tröst, stärk uns im Glauben allermeist,
Daß wir am letzten End'
Fröhlich abscheiden aus diesem Elend.
Eleison, eleison! Amen.

[Das Kyrie. Auff natinitatis Christi](#)
O Vater almechtiger Gott,
zu dir schreien wir in der not!
Durch dein groß barmhertzigkeit
erbarm dich über uns,

2. Die sich hertzlich zu dir keren,
gnad und hülff von dir begeren,

Auff das sie deinen willen
stets möchten erfüllen!

3. Wir bitten, Herr, dein erbarmung,
denn on dich haben wir kein hoffnung,
On dich wissen wir kein trost!
Erbarm dich über uns!

2) Christe Eleison.

4. O Christ, wolst uns erhören,
für uns bistu mensch geboren
von Maria: erbarm dich über uns!

5. Du hast für uns gelidden:
hilff, daß wir dir danckbar werden
und loben dich, o Herr, in ewigkeit!

6. Vom tod bist aufferstande,
zum Vater ghen Himel gange:
o Jhesu Christ, erbarm dich über uns!

3) Kyrie eleyson

7. O Heilger geist. wolst uns geben
dich alzeit hertzlich lieben
Und nach deinem willen streben!
erbarm dich über uns!

8. Vergib uns all unser sünde,
hilff uns in der letzten stunde,
Las uns von hinnen scheiden,
im glauben bestendiglich!

9. O tröster der betrübten hertzen,
du tilgest der sünden schmerzen:
O du höchste gütigkeit,
erbarm dich über uns!

[Ach Herre Gott vom Himmelreich](#)
Der 90. Psalm

Ach Herre Gott vom Himmelreich,
Wie kurz ist unser Leben!
Der bittre Tod uns all zugleich
Mit Schmerzen hat umgeben!
Du bist der Herr, der Himmel und Erd
Aus nichts hat geschaffen,
Auf dich so woll'n wir hoffen.
Du bist, Herr Gott, unsre Zuflucht,
Fels, Burg und Schloß, Schild, Heil und Schutz.
Auf dich wir ganz vertrauen!
Wenn wir dich han auf dieser Bahn,
Vor wem sollt uns noch grauen?

Du läßt'st durch's Wort allhie und dort
Der Menschen Kinder sterben,
Und sprichst: Kinder, kommt wieder her!
Das Leben sollt ihr erben!
Denn tausend Jahr sind vor dir zwar
Wie gestern ist vergangen!
Wir dürfen nicht groß prangen,
Sind wie ein Schlaf und ein Nachtwach,
Wie Wasserstrom gehn wir davon,
Wir sind gar bald verirret,
Gleich wie das Heu auf grüner Au
Bald welk wird und verdorret.

Das macht dein Grimm und großer Zorn,
Daß wir sobald verderben!
In Sünden sind wir all gebor'n,
Deß müß'n wir plötzlich sterben.
Die Erbsünd uns den Schaden bringt,
Damit den Tod verdienet,
Wiewohl sie ist versühnet,
Schwebt stets für Dich im hellen Licht:
Darum mit Klag wir unser Tag
Gleich wie ein G'schwätz zubringen,
Vor unserm Ziel der Krankheit viel
Mit Haufen auf uns dringen.

Denn das ist wahr: siebenzig JAhr,
So lang währt unser Leben,
Es kommt auch wohl, daß achtzig voll
Den Menschen wird gegeben.
Ein solche Zeit wir rühmen weit
Und können doch nicht g'nesen:
Wenn's köstlich ist gewesen,
So ist es Müh beid spät und früh,
Es fährt dahin schnell wie der Wind,
Als flögen wir von hinnen.
Wer aber glaubt's, daß du so zörnst
Und fürcht' sich vor dei'm Grimme?

Lehr uns, Herr Gott, in uns'rer Noth,
Daß wir hie müssen sterben!
Tröst uns mit Fug, mach weis und klug,
Daß wir nicht gar verderben!
Kehr Dich zu uns, gib Huld und Gunst,
Sei gnädig deinen Knechten
Und lehr uns deine Rechte!
Behüt uns, Gott, beid, früh und spat,
Mit deiner Gnad vor allem Schad,
So woll'n wir fröhlich rühmen
All unser Tag! wende unsre Plag
Und laß uns zu dir kommen!

Erfreu uns nun, nachdem uns du
So lange hast geplaget!
Erzeig uns Gnad nach deinem Rath,
Tröst uns in unsrer Klage“
Thue auf, Herr mein, den Gnaden schrein,
Erfreu dein treue Knechte,
Das ganz menschlich Geschlechte!
Zeig ihn' dein Werk, Hülf, Trost und Stärk,
Dem nächsten Schatz gib Raum und Platz,
Mit unserm Feind zu fechten
Und zeig dein Ehr ihren Kindern
Und bring sie wohl zu rechte!

O Tröster gut in aller Noth,
Sei freundlich uns viel Armen!
All unser Thun du fürder schon
Und laß dich das erbarmen:
Des Teufels List zu aller Frist
In uns sein Werk thut treiben!
Hilf. daß wir mögen bleiben
Bei dir allein! dein Wort halt rein
Im Predigtamt, weltlichen Stand
Darzu im ehelichen Leben!
Nach dieser Zeit in Ewigkeit
Wollst uns den Himmel geben!

Wir loben all das Kindelein

Resonet in laudibus

Wir loben all das Kindelein,
Jesus ist der Name sein,
das uns heut ist worden schein.
Er ist geborn von Maria der Reinen.

2. Kinder, nu seydt freudenreich!
lobet Christ von Himmelreich,
der uns heut ist worden gleich!
Er ist geborn von Maria der Reinen.

3. Uns ist geborn Emanuel,
den uns verkündigt Gabriel,
das zeuget auch Ezechiel.
Er ist geborn von Maria der Reinen.

4. Gott Vatter sei Lob, Ehr und Preyß,
Christe, seinem Sohne weiß,
auch darzu dem Heyligen Geist.
Christ ist geborn von Maria der Reinen.

O Christe, Schöpffer aller ding

Rex Christe, factor omnium

O Christe, Schöpffer aller ding,
Erlöser aller Menschen Kind,

König der rechten Israel:
behüt uns für der ewigen Hell!

2. Denn durch dein Gnad und bitterm Todt,
durch dein Creutz und fünff Wunden roth
Vertilget hast und versöhnet gar,
was durch Adam verderbet war.

3. O Jesu, schöpffer aller Stern,
wir preisen dich willig und gern!
In unserm Armen Fleisch und Blut
gelitten hast den bitterm Todt!

4. Du wolltest, HERR, gebunden seyn,
daß du erlößt die Heiligen dein;
Durch Schmach unnd Spott der Juden schar
hastu der Welt Sünd tilget gar.

5. Ans Creutz warstu genagelt fest,
auffgabestu, HERR, dein Göttlichen Geist.
Die Erd erbebt für solcher Pein,
darzu verbarg die Sonn ihrn schein.

6. Vom Todt unnd Hell erstanden bist,
zerstöret hast deß Teuffels list:
Deins heiligen Geistes gütigkeit
beschirm uns, HERR, in Ewigkeit!

O Christ, Gottes einiger Sohn
O Christ, Gottes einiger Sohn,
Auf Erden erschienen in knechtlicher Form,
Hilf uns von dem ewigen Tod
Durch dein heiliges Blut.

Von Maria bist geborn,
Sonst wär das ganz menschlich Geschlecht verlorn;
Uns zu Trost ist das geschehen,
Arm, Reich, Groß und Klein.

Du hast, Christ, heiliger Gott,
Schöpfer, Heiland und Herr aller Welt,

Dich willig in unser Fleisch und Blut gestellt.

Darumb hör uns arme Leut,
Laß uns erscheinen dein göttliches Licht,
Daß wir dir Preis, Lob, Ehr singen ewiglich.

Biographie Johannes Spangenberg

Johannes Spangenberg, geb. den 3. März 1484 zu Hardegsen im Fürstenthum Göttingen, empfing seine erste Erziehung von unbemittelten, aber wohl gesinnten Ältern. Von seinem Vater, Tilemann Spangenberg, ist noch der Ausspruch aufbehalten: Unsere Geistlichen sollten Seelsorger sein, sie sind aber Leib- und Seelwürger. Johannes besuchte zuerst die Schulen zu Hardegsen und Göttingen. Erfolgreich benutzte er hier den Sprachunterricht des M. Wüstefeld. Dabei trieb er Privatstudien mit grosser Originalität. Seinem Gedächtniss zu Hilfe zu kommen, erfand er eine eigene Mnemonik, zu der er die Bilder aus der Johanniskirche entnahm.

Von Göttingen ging er nach Einbeck, wo er gleichfalls ausser der Schule noch andere Lehrquellen zu benutzen wusste. Von einem Küster empfing er unentgeltlichen Unterricht in der Musik und von einem kunstsinnigen Kürschner die ersten Ideen von Poetik. Zugleich förderte er sich wissenschaftlich und praktisch durch ertheilten Privatunterricht.

Noch sehr jung bekleidete er eine Zeit lang den Rectorat in Gandersheim und bezog dann die damals so blühende Universität zu Erfurt, wo er sich dem eben wieder höher aufgehenden Lichte der Sprachwissenschaften zuwandte, mit deren Studium er das der Gottesgelahrtheit, so weit ein solches in jenen Zeiten möglich war, auf's innigste verband.

Nach Beendigung seiner academischen Studien wurde er Rector und bald darauf (1521) Mittagsprediger zu Stolberg. Schon als Rector hatte er oft gepredigt und Gedanken ausgesprochen, die vom Wittenberger Geiste berührt waren. In seiner Stellung als Prediger gab er sich mit ganzer Seele der lutherschen Lehre hin. Er predigte täglich und verbreitete die reformatorischen Ansichten überdies durch geistliche Lieder.

Im Jahre 1534 wurde er zum ersten Prediger an die Blasiuskirche zu Nordhausen berufen. Hier erwarb er sich nicht nur durch seine Predigten, sondern auch durch Stiftung eines Privatinstitutes, durch Gründung des Gym-

nasiums und durch Abfassung guter Schulbücher grosse Verdienste. Von den Reformatoren wurde er sehr hochgestellt. Luther schrieb 1542 eine Vorrede zu Spangenberg's Postille, und Melanchthon rühmt seine Gelehrsamkeit und Sittenreinheit, ins Besondere seine Freiheit vom Ehrgeiz.

Luther's letzte Reise veranlasste seine Vocation nach Eisleben. Hier hatte Caspar Güttel, von Luther „der fromme Doctor Caspar“ genannt, die evangelische Predigt eingeführt und als Superintendent jene Mansfeldsche Kirchenordnung abgefasst, die Luther 1546 approbirte. Güttel war 1541 gestorben, und sein Nachfolger zu St. Andreas, Simon Wolferinus, lebte seit 1543 mit Friedrich Rauber, Pastor zu St. Petri, in einem heftigen Streite über die Reste von Brodt und Wein nach dem heil. Abendmahle, welche jener zum gemeinen Gebrauche verwenden wollte. Nachdem er schon früher und noch 1546 vergeblich zum Frieden von Luther ermahnt war, bewirkte dieser Wolferinus' Entlassung und die Berufung Spangenberg's zum Pastor zu St. Andreä und zum Superintendenten der Mansfeldschen Kirche. Wie sehr er sich um dieselbe verdient gemacht hat, beweist ein Brief Melanchthon's, den er nach dem am 13. Juni 1550 erfolgten Tode Spangenberg's an die Mansfelder schrieb. Es heisst darin u. A.: „Eure Kirche hatte den bedeutenden und hochachtbaren Greis, Güttel, der zuerst die reine Lehre Euch verkündete. Nachher stand der nach Luther's Urtheile verehrungswürdige Greis, Johannes Spangenberg, Euern Gemeinden vor. Seine Bücher zeugen von ihm und ihr wisset, dass er von dem ehrwürdigen Dr. Luther, dem Dr. Lange von Erfurt, dem Dr. Pommer und den übrigen Lehrern von ganz Sachsen anerkannt worden ist. Damit nun die Nachkommen wissen, dass ihr diesen Zeugen der Wahrheit gehabt habt, und die von ihm empfangene Lehre bewahren (wie Paulus befiehlt, die Beilage treulich zu bewahren), so ermahne ich Euch, dass Ihr seinen Namen und die Zeit seiner Amtsführung in Euern Denkmälern anmerkt und Sorge traget, dass seine Schriften aufbehalten werden.“

Spangenberg's Sohn ist der berühmte Prediger und Historiker Cyriacus Spangenberg.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Predigt am Sonntage Sexagesimä	2
Wovon sagt dies Evangelium?	2
Warum gebraucht Christus Parabeln und Gleichnisse?	2
Was will er aber mit dieser Parabel anzeigen?	2
Wie so?	2
Was schleust er zuletzt aus dieser Parabel?	2
Muss man denn Gottes Wort predigen und hören?	2
Wie können wir wissen, dass der Same Gottes Wort bedeutet?	2
Ist denn so gross dran gelegen?	3
Was ist die Ursach, dass Gottes Wort nicht bei allen Menschen wird angenommen?	3
Wie mancherlei Samen erzählt Christus?	3
Wie deutet Christus den Samen, der an den Weg fällt?	3
Wie deutet er den Samen, der auf den Felsen fällt?	3
Wie deutet er den Samen, der unter die Dornen fällt?	4
Hindern denn Sorge, Reichthum und Wollust einen Christen?	4
Wie deutet er aber den Samen, der in den guten Acker fällt?	4
Ist denn das Wort in den dreierlei Menschen gar verloren?	5
Was will uns nun dies Evangelium lehren?	5
Gib Exempel.	5
Lieder	6
Grates nunc omnes	6
Universi populi omnes iam gaudete.	7
Ein Dankliedlein für das Leiden Christi.	7
Sey gegrüst du heiliger tag,	8
Der hailgen leben thut stets nach Gott streben,	8
Ach Herre, die heiden zorniglich	9

HErodes, höchster GÖttes feind	11
Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit	12
Das Kyrie. Auff natinitatis Christi	12
Ach Herre Gott vom Himmelreich	13
Wir loben all das Kindelein	16
O Christe, Schöpffer aller ding	16
O Christ, Gottes einiger Sohn	17
Biographie Johannes Spangenberg	18
Quellen:	20